

Christian Grebe (Hrsg.)



**Es wird uns der Herbst nicht
gestohlen**

Die Graue Anthologie - Band 2



Anthologie des Herbstlyrik- Specials 2001 der
Grauen Feder

präsentiert von



erschienen im Dezember 2001

2. korrigierte Auflage vom 08.12.2001

Dieses eBook darf in unveränderter Form als Ganzes unbeschränkt weitergegeben und verbreitet werden, sofern dies ohne kommerziellen Nutzen geschieht. Dies bezieht sich sowohl auf elektronische Kopien als auch auf Printdrucke.

Sonstige Rechte am eBook liegen bei Christian Grebe

Die Rechte an den einzelnen Texten dieser Anthologie liegen bei den jeweiligen AutorInnen.

Die Verwendung und Weitergabe einzelner Texte dieser Anthologie ist untersagt.

Bei Interesse einer wie auch immer gearteten Verwendung einzelner Texte wenden Sie sich zwecks Genehmigung bitte an die jeweiligen AutorInnen. Die Kontaktadresse können Sie jeweils im Autoreninfo ansehen.

Inhaltsverzeichnis

VORWORT DES HERAUSGEBERS.....	4
DIE GRAUE FEDER.....	5
DIE TEXTE	6
AN DEN HERBST (CHRISTIAN GREBE)	7
DER STURM (HEINZ BORNEMANN)	8
HERBST (ERHARD ARENDT)	9
HERBST (KARIN ERNST).....	10
HERBST (JOSEPH ROSSA).....	11
HERBSTBLATT (HEINZ BORNEMANN).....	12
HERBSTFREUDE (ADOLF WILD)	13
HERBSTGEFÜHLE (SIGRID SCHWACH)	14
HERBSTMORGEN (GERTRUD EVERDING).....	15
HERBSTMORGEN (SIGRID SCHWACH).....	16
HERBSTSPAZIERGANG (SIGRID SCHWACH).....	17
HOFFNUNG IM HERBST (JOSEPH ROSSA)	18
HOFFNUNGSVOLLE HERBSTZEIT (GERHARD RIEGER)	19
LETZTER SEPTEMBERTAG (KARIN ERNST)	20
LAUNISCHER HERBST (KARIN ERNST)	21
NEBEL (HEINZ BORNEMANN).....	22
NOVEMBERREGEN (FRANZ B. KORDSMEYER).....	23
OKTOBERABSCHIED (KARIN ERNST)	24
OKTOBERMORGEN (KARIN ERNST)	25
OKTOBERSONNTAG (KARIN ERNST).....	26
SEPTEMBERMEER (ULRIKE HIRSCHHÄUSER).....	27
SPAZIERGANG (HERMINE GEIBLER).....	28
SPÄTHERBST (ADOLF WILD)	29
DIE AUTORINNEN	30
ERHARD ARENDT	31
HEINZ BORNEMANN	32
KARIN ERNST.....	33
GERTRUD EVERDING.....	34
HERMINE GEIBLER.....	35
CHRISTIAN GREBE.....	36
ULRIKE HIRSCHHÄUSER	37
FRANZ B. KORDSMEYER	38
GERHARD RIEGER	39
JOSEPH ROSSA.....	40
SIGRID SCHWACH.....	41
ADOLF WILD.....	42

Vorwort des Herausgebers

Nun ist es also vollbracht. Was sie hier in Händen halten (respektive auf dem Bildschirm sehen) ist das zweite eBook mit Texten der Grauen Feder.



War die erste ihrer Art noch ganz der Prosa gewidmet, so steht diese Anthologie nun ganz im Zeichen der Lyrik - der Herbstlyrik genauer gesagt.

Die Gedichte dieses eBooks sind das Produkt des Herbstlyrik- Specials 2001, das von Anfang Oktober bis Ende November 2001 auf der Grauen Feder stattfand.

Im Gegensatz zum ersten eBook (und zu den sonstigen Gepflogenheiten der Grauen Feder) zieren diese Anthologie auch Texte von Autoren, die nicht dem Autorenkreis der Grauen Feder angehören, d.h. bisher nicht regulär auf der Grauen Feder publiziert haben, und die keine Senioren sind. Dies liegt darin begründet, dass die Specials der Grauen Feder für jedermann offen zum Mitschreiben sind.

Ich freue mich besonders, dass sich neben den Texten bekannter AutorInnen der Grauen Feder auch so manch neuer Autor für das Herbstlyrik- Special begeistern konnte und so seinen Weg in den Autorenkreis der Grauen Feder gefunden hat.

Nun aber genug der Vorrede. Lassen wir die Verse sprechen.

Christian Grebe (Webmaster der Grauen Feder)

Die Graue Feder

Bei der Grauen Feder handelt es sich um ein Internet- Angebot, das sich in erster Linie an schreibende Senioren richtet.



Diese haben auf der Grauen Feder die Möglichkeit, Ihre Lyrik und Prosa kostenlos und unkompliziert einer breiten Leserschaft im Internet publik zu machen. Dabei werden die technischen Barrieren so gering wie möglich gehalten: Texte können als Textdatei eingesandt werden - per Email oder über ein leicht verständliches Formular.

Die Graue Feder besteht dabei nicht etwa nur aus einer Ansammlung von Texten. Viele weitere Rubriken wie Diskussionsforen (so etwa ein eigenes für die Texte eines jeden der Autoren), ein Chat, Schreibaufgaben und vieles mehr sollen zum Verweilen einladen und Senioren und allen anderen Interessierten eine kleine Heimat im Netz bieten, eine Anlaufstelle für Freude der Werke von Hobbyautoren und die Autoren selbst.

Doch, wie das Herbstlyrik- Special zeigt, dessen Texte Sie in diesem eBook lesen können, finden sich auf der Grauen Feder nicht ausschließlich Texte von Senioren, und mitnichten besuchen nur Senioren die Graue Feder. Das ist so gewollt, und das ist gut so. Denn der Sinn eines Angebots, das sich an Senioren richtet und diese fördern will, kann nicht darin bestehen, sie abzuschotten.

So beteiligen sich stets auch Nicht- Senioren an Chat und Diskussion. Zudem besteht keine Altersbeschränkung hinsichtlich der Veröffentlichung von Texten als Lyrische Grußkarten oder in Specials. Aus diesem Grund finden sich in diesem Buch auch Gedichte zweier Autoren (von denen der einer ich selbst bin), die nicht dem Autorenkreis (d.h. dem Kreis derer, die bereits „regulär“ auf der Grauen Feder veröffentlicht haben) angehören.

Gestartet im März 2001 ist die Graue Feder heute die unbestrittene Nr.1 im deutschsprachigen Raum, wenn es um die Literatur von Hobbyautoren gehobenen Alters geht. Davon zeugt nicht zuletzt ein durchweg positives Feedback der Online- und Printmedien. Die Graue Feder besetzte eine Nische, die vielleicht nicht vermisst, aber, wie der Erfolg zeigt, deren Ausfüllung doch dringend benötigt wurde.

Die Graue Feder verfolgt keinerlei kommerzielles Interesse, sondern wird allein aus privatem Engagement heraus betrieben. Netter Nebeneffekt dieser Tatsache ist, dass die Seiten der Grauen Feder werbefrei sind (abgesehen von den Seiten, bei denen auf externe Anbieter zurückgegriffen werden musste, z.B. Diskussionsforen, Newsletter).

Schauen Sie doch einfach einmal vorbei. Sie finden die Graue Feder im Internet unter

WWW.GRAUE-FEDER.DE

Die Texte

An den Herbst (Christian Grebe)

Ein Blatt auf meiner Fensterbank
Herbeigeweht für mich.
Ich nehm' es auf und schau' es an
Ein Lächeln im Gesicht.

Ein Blatt in meiner linken Hand
Ich weiß, es kommt von Dir.
So rot, so gelb, so kunterbunt
Und jetzt gehört es mir.

Ein Blatt in meinem Herzen drin
Erinnerung und Glück.
Mir reicht vollkommen der Moment,
ich geb' es Dir zurück.

Ein Blatt verweht im wilden Wind
Und um es 'rum fällt Schnee.
Ich denke sicher oft daran,
bis ich Dich wiederseh'.

Der Sturm (Heinz Bornemann)

An den Küsten hoch im Norden
heult stürmisch wieder der Orkan
es ist so richtig kalt geworden
das Wetter spielt heut Achterbahn.

In Hamburg kriegt man nasse Füße
der Hafen greift frech nach der Stadt
aus Strassen werden kleine Flüsse
und der Verkehr ist auch schachmatt.

Die Polizei sperrt hohe Brücken
damit die Autos nicht verweh'n
der Sturm hat seine linken Tücken
denn immer trifft es irgendwen.

Greift an der Küste nach dem Sande
war gestern noch ein schöner Strand
da ist der Mensch dann außerstande
beneidet fast das Binnenland.

Ja, die Natur hat große Stärke
da hilft uns neue Technik kaum
geht gnadenlos mit uns zu Werke
sie zu beherrschen bleibt ein Traum.

Herbst (Erhard Arendt)

schade
es wird uns der herbst gestohlen
drei Männer sammeln ihn ein
fegen
schaufeln
fahren ihn auf ihren kleinen wagen davon
es bleiben kahle bäume
ein nasser wind
ein stück papier
das mein vorgänger in den gully tritt

© Erhard Arendt

Herbst (Karin Ernst)

Am Himmel
erster Vogelschwarm
gen Süden
Spur des nahen Herbstes

in den Bäumen
erste Herbststürme
fegen das Laub
von den Ästen

bunt gefärbter Wald
Kastanien
fallen mir
vor die Füße

Herbst lässt sich
nicht aufhalten
dunkle Jahreszeit
... aber nicht in mir

ich habe mir
Vorrat genommen
von den Strahlen
der hellen Tage
... reichlich.

© Karin Ernst

Herbst (Joseph Rossa)

in mir,
in diesem tiefen grund
ist noch ein schimmer licht;
das scheiden,
hohen sonnenstands
verdunkelt diesen nicht

das bunte
mit dem die natur
den abschied noch verziert,
erweckt
die trauer tief in mir.

und alle hoffnung friert.
und dennoch bleibt
ein schimmer licht
der frostbeständig ist.

der, der die zeit
zum schlafen gibt
vergisst das wecken nicht.

Herbstblatt (Heinz Bornemann)

Grün hing das Blatt so lang am Baum
nun wird es braun und glaubt es kaum
beginnt so langsam sich zu hassen
beschließt, den Baum nun zu verlassen.

© Heinz Bornemann

Herbstfreude (Adolf Wild)

Wie ein Traum aus Zuckerwatte,
der Nebel leicht und zart, das Land umschlingt,
das der Herbst so wundervoll hat ausgestattet,
und das die Menschheit froh beschwingt.

Um diese Farbenpracht zu sehen
sie zu bewundern und anzuschwärmen
muss die weiche, feuchte Watte gehen.
Die Luft muss sich erwärmen.

Dauern tut's nicht allzu lange.
Sonnenstrahlen lassen sich zaghaft blicken.
Dem Nebel wird nun angst und bange.
Er flieht! Er weis bald wird er ersticken.

Die Sonne küsst nun alles was sie sieht,
die Erde, das Gras und auch die Bäume.
Es gibt da keinen Unterschied.
Alles ist real. Keine Träume.

Die Blätter leuchten mit ihrer bunten Pracht.
Das Gras, wie edel es mit Tau behangen.
Gelobt sei, was da der Herbst gemacht.
Was kann man da noch mehr verlangen.

Herbstgefühle (Sigrid Schwach)

Farbig streift die Sonne meine Gartenbäume,
wenn ich morgens, nicht zu früh, erwache,
dringt herein in meine Räume,
wenn ich mir das Frühstück mache.

Pilze stehen weiß auf grüner Wiese,
wo im Schatten Moos sich breitet.
Viele Spuren so wie diese,
dass der Herbst sich ausgebreitet.

Artenfülle mir der Obstkorb bietet:
Trauben rot und hell und dunkle Pflaumen,
Apfel-, Birnbaums Ast sich bieget,
reizen den verwöhnten Gaumen.

Spinnenfäden durch den Garten fliegen
in der Luft. Wer will sie haschen?
Mückenschwärme mich umkriegen;
Von Nüssen voll sind meine Taschen.

Kälte zieht in meine müden Glieder,
Rotwein stärkt am Abend mir das Herz.
Jahresfrühling kommt wohl wieder;
nach dem Herbst droht Abschiedsschmerz.

Herbstmorgen (Gertrud Everding)

Es tagt!
Morgenrot flammt
Über Wald und Moor
Herbstgrau im Dunst
Wolkenschiffe
Verlöschen letzte Sterne
Ahnungsvoll
Schweigt der Wind
Kein Vogelruf

Nur braune Blätter rascheln
Wie im Traum

Wandergänse
Auf dem Zug nach Süden
Rasten weit draußen
Auf dem See
Schnattern leise
Von grünen Gestaden

Das Gras, so nass vom Tau -
Rose, warum weinst du?

© Gertrud Everding

Herbstmorgen (Sigrid Schwach)

Nun hör ich Klänge wie vom andern Stern
und schaue träumend in die Wolken,
die noch im Morgenhimmel rötlich hängen.
Geh ich vom Fenster einen Schritt zurück,
wird mir ganz taumelig von dunkler Wärme.

Die Luft getrübt durch einen feinen Nebel
warte ich zeitlos auf die Sonne,
die weit im Osten zwischen hohen Bäumen,
nur wenig noch belaubt, will bald mich blenden.
Der Tau auf Gräsern, nicht gefrostet,
wird spiegeln sie in tausend Perlen.

Und huschend fliegen niedrig durch die Stauden
die Amseln, aufgeschreckt vielleicht durch mich,
nicht ahnend, dass ich diesen Morgenaugenblick
unendlich lang genießen möchte.

© Sigrid Schwach

Herbstspaziergang (Sigrid Schwach)

Ich hab mir ein Blatt vom Baum genommen.
Der Wind hat mir es weggeweht.
So ist auch der Herbst zu mir gekommen.
Ob es allen so ergeht?

Blaues Licht fällt durch die Bäume,
die schon kahl im Herbstwind steh'n.
Die Gedanken weh'n durch Räume:
Wie wird es wohl weitergeh'n?

Abendsonne lässt erglühen
manchen Zweig im dunklen Tann,
lässt vergessen alle Mühen.
Ich bleib steh'n in ihrem Bann.

Sonne ist nun untergegangen?
Erde hat sich fortgedreht!
Und ich bleib im Hier gefangen.
Kühl der Herbstwind weht!

Abenddämmerung kommt hernieder.
Nacht bald hüllt mich ein.
Doch der Frühling, der kommt wieder.
Neu das Jahr wird sein!

Hoffnung im Herbst (Joseph Rossa)

Durch Wald und Stoppelwiesen schleicht
ein trauriges Empfinden,
der Rittersporn ist ausgebleicht,
Vergissmeinnichte schwinden.

Die Sonne blinzelt müd´ und matt,
der Himmel hat Migräne.
Auf einem gelben Ahornblatt
trauert schon eine Träne.

Die Einsamkeit liegt in der Luft,
der Wind dreht steif nach Osten
verweht den Sommerfliederduft.
Die Rosenblüten rosten.

Ganz leise schon der Abschied haucht,
das Grabtuch ist zu spüren.
Der Sommer ist ziemlich verbraucht,
- es will der Herbst regieren.

Verräum´ Dein leichtes Sommerkleid,
beend´ die frohen Lieder;
doch mache Dir kein Liebesleid:
der Sommer kommt ja wieder.

Es werden bunte Blumen blüh´n,
und alles wird genesen,
im Wind werden die Wolken zieh´n
als sei gar nichts gewesen.

Wie es seit alten Zeiten ist:
ein Nehmen und ein Geben.
Doch jedes Ding hat seine Frist,
so ist einmal das Leben.

Hoffnungsvolle Herbstzeit (Gerhard Rieger)

Jedes Jahr zur selben Zeit,
ist es wiederum so weit.
Der Herbst kommt mit Riesenschritten,
die Bäume werden kahl und leer,
die Natur macht keine Freude mehr.

Regen, Wind, Nebel und der Schnee,
tun den Menschen und auch Tieren weh,
alle sich nach Sonne sehnen,
und verharren ohne Macht,
geduldig wartend Tag und Nacht.

Das Warten hat ein frohes Ende,
denn bald tritt ein die große Wende,
das Weihnachtsfest ist schnell gekommen,
die frohe Botschaft wird vernommen,
ist es dunkel, traurig, trüb und kalt,
der nächste Frühling, der Sommer, der kommt bald.

Letzter Septembertag (Karin Ernst)

Ein wunderbarer Abend
am letzten Tag im September
der Tag war wie einer
der schönsten im Sommer

wunderschöne Farben
Freude für Augen und Seele
beim Spaziergang in der Natur

Vogelgezwitscher und Kinderlachen
Erholung für das Ohr
vom Tageslärm

gute Gespräche zwischen uns
Zeit für gemeinsame Stunden
Frieden drinnen wie draußen

Dämmerung setzt ein
die Natur begibt sich zur Ruhe
mit der Sonne nimmt
der September Abschied

ich hoffe auf einen
... goldenen Oktober.

© Karin Ernst

Launischer Herbst (Karin Ernst)

Rot bis golden sein Gewand
zeigt sich der Herbst
von seiner schönsten Seite

Launen legt er an den Tag
wie' s ihm beliebt

Nebel am Morgen
dass man gerne liegen bliebe
ändert sich am Mittag
in strahlenden Sonnenschein

die Seele hamstert noch Vorrat
für den Winter

Stürme fegen buntes Laub
durch die Straßen
Kinder sammeln selig Kastanien
Geschenke der herbstlichen Natur

peitschender Regen
vom tiefgrauen Himmel
putzt die letzten Rosen blank
bis wieder die Strahlen der Sonne
vergessene Knospen entdecken

am Himmel erste Vogelscharen
auf ihrer Reise gen Süden
lassen mit Wehmut erkennen
das Nahen des Winters.

Nebel (Heinz Bornemann)

Wenn dicke Nebelschwaden zieh'n
verdecken auch das letzte Grün
nehmen uns auch noch die Sicht
nein diese Zeit, die mag ich nicht.

Auch wenn ich mich geschickt verstecke
schleicht feucht er gleich in jede Ecke
selbst wenn wir unsren Kragen lupfen
er hat `s erreicht, jetzt hat man Schnupfen.

© Heinz Bornemann

Novemberregen (Franz B. Kordsmeyer)

Der Himmel weint,
lässt tausend Tränen leise fließen,
die zur Erde sich ergießen
in dünnen Strähnen

Baum und Strauch
steh`n unbewegt. Mit regenschweren Zweigen,
die ganz tief sich niederneigen,
kosen sie die Erde.

Und regennass
glänzt der Asphalt. Wie nebelhafte Träume
spiegeln sich darin die Bäume
und die hohen Häuser

An Fensterscheiben
rinnen blanke Tropfen nieder,
haschen und verlieren sich dann wieder
in kleine Bäche.

Ein dunkelgrauer
Wolkenschleier hüllet ein die ganze Erde.
Die Menschen wünschen dass es werde
wieder Frühling.

Oktoberabschied (Karin Ernst)

Mit Sturm und wunderschönem
Wolkenspiel kommt er
mit schnellen Schritten
... der November

mit peitschendem Regen
macht er seinem Namen alle Ehre
Blätter spielen
Fangen mit dem Wind

mir kann er nichts anhaben
der stürmische
letzte Tag im Oktober
ich singe mit dem Wind
beinah trägt mich
der Regenschirm fort

Vollmond und Wetterwechsel
machen mir nichts aus
im Moment

ich ziehe mich zurück
in die fantastische Gedankenwelt
und träume mich hinein
ins Märchenland
dort ist immer
... schönes Wetter.

Oktobermorgen (Karin Ernst)

Noch überwiegt Vogelgezwitscher
langsam erwacht der Straßenlärm
Sonne erscheint hinter
der Kulisse der Bäume

die Luft ist frisch noch
rein für den Atem des Lebens
Erholung für meine Lunge

allmählich erwache ich richtig
freue mich auf den Tag
der verspricht
wunderschön zu werden
Schwung kommt auf in mir

schlechte Nachrichten und Gedanken
sperrt ich ein für heute - ganz tief
nehme von den bald
abnehmenden Strahlen der Sonne
so viel ich kriegen kann

ich summe die erste Melodie
schicke positive Gedanken
all meinen Lieben in der Ferne
verbunden mit
... einem Lächeln.

Oktobersonntag (Karin Ernst)

Die Bäume in Wald und Flur
erstrahlen noch einmal
in neuem Glanz
beschiene von den Strahlen
der goldenen Oktobersonne

tiefblauer Himmel verleitet
zu einem kurzen Sonnenbad
Kinder holen ihre Eimerchen hervor
möchten ohne Schuhe gehen
einmal noch durch den Sand

die Menschen unterwegs
herausgelockt durch die
Farben der Natur
genießen die letzten
fantastischen Tage

wissend -
schnell kann er kommen
der herbstliche Nebel
der die Dunkelheit bringt

Erwachsene wie Kinder
gleichermaßen gut gelaunt
strahlen um die Wette
Hunde springen fröhlich nebenher

zwar werden die Tage kürzer
heute aber genießen alle
den langen Sonnenschein
... bis tief in ihre Herzen.

Septembermeer (Ulrike Hirschhäuser)

Sanft abebbend, anbrandend,
weißsandig gurgelnde Gischt
schwappt gemächlich in den Priel,
träge, zögerlich anlandend.

Strandhaferähren versunken im Spiel
mit leichter Brise, zausende Kraft,
steh'n sie noch im Spätsommersaft,
der Herbststürme harrt ihr biegsamer Stil..

Die Läufer am Strand in bunten Hüllen
trotten auf muschelgespicktem Strand
voran, voran mit eisernem Willen,
voran auf feuchtschwerem Sand.

Auf den Bänken draußen im Watt
aalen sich Robben, stechen in See,
umspielen den Bug, tauchen quick ab
weit, - weit entfernt von der Hudson Bay.

© Ulrike Hirschhäuser

Spaziergang (Hermine Geißler)

Durch den Wald gehe ich gerne mit dir,
auf welchem Laub unter unseren Füßen.
Es ist Friede zwischen dir und mir,
auch ohne dass die Worte fließen.

Alles ist still bis auf unsere Schritte,
wir genießen die Ruhe die uns erfüllt,
Alle Sorgen weichen aus unserer Mitte,
bis unser Hunger nach Schweigen gestillt.

Deine kalte Hand kriecht irgendwann
in meine Tasche, drückt mich fest,
gibt mir damit ein Zeichen an,
das uns wieder sprechen lässt.

© Hermine Geißler

Spätherbst (Adolf Wild)

Wenn der Spätherbst seine Stimme lässt Erschallen,
werden die letzten Blätter fallen.
Kahl schauen die entsetzten Äste dann nach unten
und fragen sich: "Wo sind die Blumen, all die bunten?"

Doch diese bunte Blumenpracht auf den Wiesen
hörten auf zu Blühen und zu Sprießen.
Zeugen sind nur noch welke Blumen kahle Stängel.
Keine Bienen mehr, die sich auf den Blüten drängeln.

Dünne Fäden umgarnen Gras und Ackerscholle.
Zweige, sowie auch Äste, zeigen diese feine Wolle,
die wie ein Gespinst mit Perlen voll behangen
durch den morgendlichen Tau dort prangen.

Wie herrlich ist es anzusehen, wenn der Sonnenschein
sie küsst und schmusend diese Liebe ungemein
geniest, nicht lange, denn er muss weiter ziehen,
um am nächsten Morgen sie aufs neue zu beknien.

Welch eine Freude. Welch eine Wonne
ist diese Spätherbstsonne.
Es ist ein Glitzern und ein Blinken.
Diese Sonne dürfte nie versinken.

Der Spätherbst ist eine wahre Pracht.
Das Herz im Leibe hüpfet und lacht.
Unvergesslich, einprägsam, unverhüllt
zeigt die Natur ihr schönstes Bild.

Die AutorInnen

Erhard Arendt

Wohnort	Dortmund
Homepage	http://www.arendt-art.de
Kontakt	art@arendt-erhard.de

Der 1941 in Hemer (NRW) geborene Erhard Arendt studierte Plastik und Bildhauerei sowie Gesellschafts- und Erziehungswissenschaft.

Dem entsprechend liest sich sein Werdegang. Seit 1969 ist er als freischaffender Plastiker und Grafiker tätig. Zudem arbeitete er pädagogisch, u.a. als Kunsterzieher, in VHS-Kursen und mit Strafgefangenen.

Heute ist er Lehrer im Ruhestand, arbeitet aber weiterhin als freischaffender Künstler. Seine Werke, zu denen, wie in diesem eBook unter Beweis gestellt, auch Lyrisches zählt, sind auf seiner Homepage zu bewundern.



Zu diesem eBook steuerte Erhard Arendt das Gedicht „Herbst“ bei. Dies ist auch sein einziger bisher auf der Grauen Feder online erschienener Text.

Heinz Bornemann

Wohnort	Hamburg
Homepage	http://home.t-online.de/home/HH.Bornemann/
Kontakt	HH.Bornemann@t-online.de

Heinz Bornemann ist noch bis Ende des Jahres Regisseur der ARD- Tagesschau. Im Internet ist er jedoch eher bekannt durch seine Gedichte, er gehört zu den bekannten und viel gelesenen Autoren im deutschsprachigen Web.

Zu diesem eBook steuerte Heinz Bornemann folgende Gedichte bei:

- Der Sturm
- Herbstblatt
- Nebel

Heinz Bornemann gehört nicht dem Autorenkreis der Grauen Feder an, daher finden sich online auf der Grauen Feder keine Texte von ihm im regulären Textfundus.

Eine große Auswahl seiner Gedichte ist aber auf seiner Homepage zu finden.

Doch auch wer auf der Grauen Feder stöbert, wird fündig. Außer den in diesem eBook veröffentlichten Gedichten sind nämlich noch zwei weitere als Lyrische Grußkarten verfügbar (Stand: 03.12.2001):

- Wissensdurst
- Zivilcourage

Karin Ernst

Wohnort Düsseldorf
Kontakt kawe.ernst@t-online.de

Zu diesem eBook steuerte Karin Ernst folgende Gedichte bei:

- Herbst
- Launischer Herbst
- Letzter Septembertag
- Oktoberabschied
- Oktobermorgen
- Oktobersonntag



Weitere Gedichte der Autorin sind online auf der Grauen Feder verfügbar (Stand: 03.12.2001):

- Ein schöner Traum
- Fantasie
- Freuden des Tages

Zudem findet sich online auch Prosa von Karin Ernst (Stand: 03.12.2001):

- Buchsuche
- Das Kaffe- Maß

Gertrud Everding

Wohnort	Dortmund
Homepage	http://www.literadies.de
Kontakt	gertreve@gmx.de

Gertrud Everding ist Mitglied einer Senioren-Literaturgruppe aus dem Norden Hamburgs. Veröffentlicht wurden einige ihrer Werke bereits in Zeitschriften.

Zu diesem eBook steuerte Gertrud Everding das Gedicht „Herbstmorgen“ bei.

Dies ist auch ihr einziger bisher auf der Grauen Feder online erschienener Text.



Hermine Geißler

Wohnort	Wohratal
Kontakt	fam-geissler@web.de

Zu diesem eBook steuerte Hermine Geißler das Gedicht „Spaziergang“ bei.
Dies ist auch ihr einziger bisher auf der Grauen Feder online erschienener Text.
Leider ist von dieser Autorin kein Foto verfügbar.

Christian Grebe

Wohnort	Frankfurt/Main
Homepage	http://www.bierpoet.de
Kontakt	christian.grebe@bierpoet.de

Der 1977 in Kreuztal (Siegerland) geborene Christian Grebe ist der Webmaster der Grauen Feder und als solcher auch der Herausgeber dieses eBooks.



Zu diesem eBook steuerte Christian Grebe das Gedicht „An den Herbst“ bei.

Er gehört nicht dem Autorenkreis der Grauen Feder an, daher finden sich online auf der Grauen Feder keine Texte von ihm im regulären Textfundus.

Eine Auswahl seiner Gedichte und Prosa ist aber auf seiner Homepage zu finden.

Doch auch wer auf der Grauen Feder stöbert, wird fündig. Außer den in diesem eBook veröffentlichten Gedichten sind nämlich noch ein weiteres als Lyrische Grußkarte verfügbar (Stand: 03.12.2001). Es trägt den Titel „Frühlingsherz“.

Ulrike Hirschhäuser

Wohnort	Berlin
Homepage	http://www.hallo-freunde.com
Kontakt	post@hallo-freunde.com

Ulrike Hirschhäuser engagiert sich stark für Uganda, ein Land, dem auch ihre Homepage gewidmet ist. Schwerpunkte bilden die ugandische Philosophie (ein Bereich, in dem sie auch als Übersetzerin tätig wurde) und das Hilfsprojekt „Butiro Chrisco Hospital“.

Zu diesem eBook steuerte Ulrike Hirschhäuser das Gedicht „Septembermeer“ bei.

Weitere Gedichte der Autorin sind online auf der Grauen Feder verfügbar (Stand: 03.12.2001):

- Berlin-Mitte
- Freundschaft
- Helios
- Herr Jammerlappen
- Ich- Zustände
- Lingua Franca
- Telekomisch

Zudem findet sich online auch Prosa von Ulrike Hirschhäuser (Stand: 03.12.2001):

- Ein anarchistisches Ich - Ein Erfahrungsbericht
- Erfahrungen, die Frau missen möchte
- Waldbühne

Leider ist von dieser Autorin kein Foto verfügbar.

Franz B. Kordsmeyer

Wohnort

Grefrath

Kontakt

FranzKordsmeyer@compuserve.de

Zu diesem eBook steuerte Franz B. Kordsmeyer das Gedicht „Novemberregen“ bei.

Zusätzlich findet sich online auf der Grauen Feder das Gedicht „Träume“.

Leider ist von diesem Autor kein Foto verfügbar.

Gerhard Rieger

Wohnort	Düsseldorf
Homepage	http://home.t-online.de/home/gerri36/
Kontakt	gerri36@t-online.de

Der 1924 in Schlesien geborene Gerhard Rieger ist heute Pensionist. Zuvor übte er verschiedene Bürotätigkeiten aus, u.a. als Steueramtsinspektor.

In seiner Freizeit schreibt er Gedichte, und er hat auch einen Roman hervorgebracht. Dieser Kriminalroman trägt den Titel „Urlaub auf Teneriffa“ und ist 199 im Verlag R.G. Fischer erschienen.

Zu diesem eBook steuerte Gerhard Rieger das Gedicht „Hoffnungsvolle Herbstzeit“ bei.



Weitere Gedichte des Autors sind online auf der Grauen Feder verfügbar (Stand: 03.12.2001):

- Heimerinnerungen
- Liebe

Zudem findet sich online auch Prosa von Gerhard Rieger (Stand: 03.12.2001):

- Flammenmal
- Ein Weihnachtsgeschenk
- Zwei Freunde

Joseph Rossa

Wohnort Weerberg (Österreich)
Kontakt montex@tirol.com

Zu diesem eBook steuerte Joseph Rossa folgende Gedichte bei:

- Herbst
- Hoffnung im Herbst

Ein weiteres Gedicht des Autoren ist online auf der Grauen Feder verfügbar (Stand: 03.12.2001):

- In mir



Sigrid Schwach

Wohnort Villingen-Schwenningen
Kontakt Sigrid.Schwach@gmx.de

Zu diesem eBook steuerte Sigrid Schwach folgende Gedichte bei:

- Herbstgefühle
- Herbstmorgen
- Herbstspaziergang

Weitere Gedichte der Autorin sind online auf der Grauen Feder verfügbar (Stand: 03.12.2001):

- Den eigenen Weg wagen
- Spuren
- Winterausflug

Zudem findet sich online auch Prosa von Sigrid Schwach (Stand: 03.12.2001):

- Das Anwesen
- Der Großvater
- Unser Aufenthalt in der Bretagne



Adolf Wild

Wohnort	Schöffengrund
Homepage	http://www.adwild.de
Kontakt	awa11@graue-feder.de

Der 1938 in Fischern (Egerland) geborene Adolf Wild lebt heute im Lahn- Dill Kreis.

Einige seiner Gedichte wurden bereits in Anthologien veröffentlicht. So gehörte Adolf Wild bereits zweimal zu den „weiteren Preisträgern“ im Wettbewerb des deutschsprachigen Gedichts. In diesem Zusammenhang wurden seine Gedichte „Hör zu, Mensch“ (das sich auch online auf der Grauen Feder findet) und „Du, meine Seele“ in den Werken I bzw. IV der Nationalbibliothek des deutschsprachigen Gedichts im Realis- Verlag veröffentlicht.



Zudem erschienen 1999 im Frieling-Muselalmanach "Welt der Poesie" einige Gedichte von Adolf Wild, sowie die Kurzgeschichte „Die Schuld brannte wie Feuer“ in der "Anthologie Buchwelt 1999" (Verlag Frieling & Partner). Diese Geschichte finden sich auch online auf der Grauen Feder.

Seit März 2000 schreibt Wild in der Zeitschrift NETZ - Zeitschrift für Entwicklung und Gerechtigkeit - eine Artikelserie über Land und Leute in Bangladesh.

Noch unveröffentlicht sind folgende zwei Werke von Adlof Wild:

- Einmal traurig, einmal heiter! (Erzählband)
- Gedichte, die das Leben schreibt (Lyriksammlung)

Zu diesem eBook steuerte Adolf Wild folgende Gedichte bei:

- Herbstfreude
- Spätherbst

Weitere Gedichte des Autors sind online auf der Grauen Feder verfügbar (Stand: 03.12.2001):

- Danke
- Ein weicher Wind
- Einsam und verlassen
- Hör' zu Mensch

- Herz aus Stein
- Hoffnung
- Kehr' um Mensch
- Klagt nicht!
- Zeit haben
- Zuversicht

Zudem findet sich online auch Prosa von Adolf Wild (Stand: 03.12.2001):

- Der Himmel ist über dem Lampenschirm
- Der Verlust
- Die Antwort wird sich finden
- Die Schuld brannte wie Feuer
- Gewissen in Not
- Herbert, hast Du...?
- Kinder sind wie Sonnenstrahlen
- Schweigen
- Wiedersehen mit Holger